

die Haupt- und Residenzst. des weltlichen Kaisers, von vielen Künstlern und Kaufleuten bewohnt, liegt an einem Meerbusen, ist weder regelmäßig noch schön, und soll über 1,000,000 E. haben.

2. Kimo oder Kiusin, durch eine Meerenge von Nippon getrennt; darin: Nangasacki, eine der vorzüglichsten Handelsstädte mit einem Hafen, liegt in einem Thale. Auf der kleinen, mit der St. durch eine Brücke verbundenen Insel Desima haben die Holländer ihre Niederlage.

3. Kikoko oder Sikof, ist fast ganz unbekannt.

4. Fesso oder Matsmai, erstreckt sich von N. nach S. 64 M. und von D. nach W. 62 M., ist ganz mit hohen Bergen und Waldungen bedeckt, und nur an den Küsten eben. Das Innere ist unbewohnt, aber an den Küsten liegen eine Menge Dörfer, theils von Japanern, theils von Kurilen bewohnt. Darin die Hauptst. Matsmai, an einer großen Bucht, hat ein festes Schloß und 50,000 E. Chakobade, St. mit einem festen Schlosse auf einem Berge.

Von den Kurilischen Inseln haben die Japaner besetzt: Fururup (Staatenland) mit dem Hauptorte Urbitsch und Kunaschir, mit einem besetzten Hafen auf der Ostseite der Insel.

In dem südlichen Theile der Halbinsel Eschoka oder Sagallen, welche 127 M. lang, und 7 bis 24 breit ist, haben die Japanesen einige Etablissements angelegt.

Zwischen den Japanischen Inseln und Marianen liegt unter 27 Grad der nördlichen Breite eine wenig bekannte Inselgruppe, welcher die Japaner den Namen *Wosnin Sima* gegeben haben. Es sind 89 Inseln, davon nur zehn bewohnt sind. Colonisten von der Japanischen Insel Nippon haben dieselben zuerst bevölkert. Diese Inseln sind gebirgig und waldig, haben ein gemäßigtes Klima, und bringen Getreide, Reis, Hülsenfrüchte, kostbare Holzarten hervor; auch sind die Fischerei und Jagd sehr ergiebig. Diese Inseln sind zwar von Japanischen Colonisten bevölkert, aber noch nicht förmlich von der Regierung in Besitz genommen.

A f r i k a.

Diese große Halbinsel ist östlich vom Arabischen Meerbusen und dem Indischen Meere, südlich und n. llich von dem Aethiopischen und Atlantischen Meere, und nördlich vom mittelländischen Meere umgeben; nur gegen Osten hängt sie, durch die Landenge von Suez mit dem festen Lande, nämlich Asien, zusammen. Die Lage ist vom 1° bis 69° L. und vom 34° 44' S. Br. bis 37° 30' N. Br.

Die größte Ausdehnung von Norden nach Süden beträgt 1080 Meilen, von Westen nach Osten 1020 Meilen, und der Flächeninhalt 530,000 Q. M.

Von den Flüssen Afrika's sind bis jetzt als die größten bekannt: Der Nil, welcher in das mittelländische Meer fließt, und

der einzige große Fluß auf der Nordseite ist; der Senegal und Gambia, welche in das Atlantische Meer strömen, der Zaïre oder Congo *) in S. W., der Zambeze in O., und der Niager im Innern, der von W. nach O. fließt, und dessen Mündung noch unbekannt ist. Der größte See ist der Marawi, nördlich von der Spina mundi.

Wir kennen von diesem Welttheile fast nur die Küsten, vielleicht kaum ein Sechstel des Ganzen. Afrika wird von W. gegen O. von einem großen Gebirge durchschnitten, welches sich im W. unter dem Namen Sierra Leona, und im O. mit dem Vorgebirge Guardafui endigt. Zu dem mittlern Theile desselben gehören die Mondsgebirge und die Habessinischen Alpen. Im N. zieht sich in gleicher Richtung das Atlasgebirge, und im südlichen Theile ist das Gebirge Lupata (Spina mundi), welches bis zum Kap der guten Hoffnung geht. Im Ganzen genommen ist der Boden mehr fruchtbar, als unfruchtbar: wiewohl es in keinem Erdtheile so ungeheure Wüsten, besonders im nördlichen Theile Afrika's, giebt, Doch auch diese Wüsten sind nicht ganz unbewohnbar, und enthalten, gleich Inseln, grüne bewässerte Strecken. Das Klima ist wegen der Lage in der heißen Zone das heißeste auf der Erde, und wird nur an den Küsten durch Seewinde gemildert. Unter den häufigen Winden sind der Harmattan und Samum zu bemerken, welcher letztere die Atmosphäre beinahe mit Feuer anfüllt, und alles, was er trifft, augenblicklich tödtet. Die Küstenländer innerhalb der Wendekreise kennen nur zwei Jahreszeiten, die nasse und die trockne.

Die Zahl der Einw. wird auf 100 bis 150 Millionen geschätzt. Sie sind entweder Ureinwohner, als Neger, Kopten, Berbern, Kaffern und Hottentotten; oder Fremdlinge, als die Araber mit den Habessinern und Nubiern, Türken, Juden und Europäer. Die Sprachen sind beinahe zahllos.

Die Afrikaner, die an Kultur noch weit hinter den Asiaten zurückstehen, sind der Religion nach Muhamedaner, Fetisch- und Gestirnanbeter, Christen und Juden.

Es zerfällt in Nordafrika, worin Aegypten, Biledulgerid, die Berberet und Sahara nebst Inseln; in Mittelafrica, worin Nubien, Habessinien, Abes, Ajan, Nigritien, Senegambien und Oberguinea; und in Südafrika, worin Niedergui-

*) Man vermuthet, daß dieser Fluß und der Niger ein und derselbe Fluß sey.

nea, verschiedene Reiche im Innern, Zanguebar, Mozambique, und das Kaffern-, Hottentotten- und Kapiand nebst Inseln.

A e g y p t e n.

Es gränzt gegen O. an Arabien, mit welchem es durch die Landenge von Suez zusammenhängt, und an den Arabischen Meerbusen; gegen S. an Nubien, gegen W. an die Wüste Sahara und Barka, und gegen N. an das mittelländische Meer. Die Lage ist vom 45° bis 52° L. und vom 22° bis 32° N. Br.

Die Länge beträgt 120 M., die Breite 100 M., und der Flächeninhalt 8800 Q. M., wovon aber der angebaute Theil nur etwa 765 Q. M. enthält.

Das Land hat nur einen einzigen Fluß, den Nil, einen der Hauptströme Afrika's, welcher auf den Habessinischen Alpen in dem Lande der Agows entspringt, Aegypten in einem 2 bis 3 M. breiten Thale durchfließt, und sich in 2 Armen in das mittelländische Meer ergießt. Beide Ausflüsse bilden mit der See; küste das fruchtbare, sumpfige Delta. Der Nil trägt durch seine jährlichen Ueberschwemmungen viel zur Fruchtbarkeit des Landes bei.

Die häufigen Regen in Habessinien, die vom April an her; abfallen, verursachen dieses Steigen des Nils, welches bis gegen Ende des Septembers dauert, selten kehrt er vor dem Oktober in seine Ufer zurück. Bemerkenswerth ist der 1820 vollendete große Kanal von Namanieh, welcher von Kairo aus dem Nil nach Alexandrien führt. Von den Seen sind der Birkat Karum (Möris), welcher jetzt beinahe ganz ausgetrocknet ist, und der Mensale, 24 St. lang und 8 breit, und nur durch einen schmalen Landstrich vom Meere getrennt, zu bemerken. Auch giebt es mehrere Salz- oder Natronseen.

Der Boden ist nach dem mittelländischen Meere zu am niedrigsten, und erhebt sich von N. nach S. hin. Längs des Arabischen Meerbusens zieht sich eine Gebirgskette, die man das Arabische Gebirge nennt: und an der Nordwestseite ist das Libysche Gebirge. Der größte Theil des Bodens besteht aus einem unfruchtbaren Sande; mitten in dieser Sandfeldern liegt das schmale, fruchtbare Nilthal, das nebst dem Delta die einzige zum Anbau taugliche Gegend ist.

Das Klima ist äußerst heiß; die Luft trocken und mit Salztheilchen geschwängert. Häufige Blindheit, Pest und der tödliche Wind Samum gehören zu den Unannehmlichkeiten des Klima's.

So weit die Ueberschwemmung des Nils reicht, ist Aegypten sehr fruchtbar. Es hat Rindvieh, Schafe, vortreffliche Esel, Kas